

Ä

U 409
104

GESCHICHTE

DER

KARTHAGER

VON

OTTO MELTZER.

ERSTER BAND.

XXII-10229

103
ca 3

BERLIN,

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1879.

Ä

DEM ANDENKEN

AN DEN ZU FRÜH GESCHIEDENEN BRUDER

KARL MELTZER,

BÜRGERMEISTER UND ADVOCAT ZU FRANKENBERG IN SACHSEN,

† 13. AUGUST 1876,

IN TREUER LIEBE UND DANKBARKEIT

GEWIDMET.

Vorwort.

Reichlich ein halbes Jahrhundert ist verflossen, seitdem W. Böttcher seine Geschichte der Carthager (Berlin 1827) veröffentlichte, ein Werk, welches vor Allem durch sachgemäße Verwerthung der in ihrer Art hochbedeutsamen Ergebnisse der Untersuchungen Heerens auf diesem Gebiete einen für seine Zeit unverächtlichen Werth erhielt. Drei Jahre später verfasste U. Becker, der sich kurz zuvor durch eine kühne, obwohl innerlich haltlose Hypothese in Bezug auf den Gang des zweiten punischen Kriegs bemerklich gemacht, für Ersch und Grubers Allgemeine Encyclopädie (Sect. 1, Thl. 21, Leipzig 1830) den geschichtlichen Theil des Artikels Carthago, der freilich nirgends tiefer auf die Sache eingeht. Seitdem ist eine zusammenfassende Behandlung der karthagischen Geschichte, die Anspruch auf selbständigen Werth erhöhe, in Deutschland nicht wieder unternommen worden, und wenn kürzlich im Ausland eine solche erschien (R. Bosworth Smith, Carthage and the Carthaginians, London 1878), so hielt sich diese doch in fast allen Beziehungen ganz an der äußersten Oberfläche der Dinge und gab keinerlei ausreichende Vorstellung von dem Stand der einschlägigen Fragen, von den Fortschritten, welche die Wissenschaft auch auf diesem Gebiete im Verlauf der letzten Jahrzehnte gemacht hat.

Und solche sind gemacht worden, trotzdem das Niebuhrs prophetischer Blick, wenigstens in der Beziehung, welche er bei dem anzuführenden Ausspruch vorwiegend im Auge gehabt zu haben scheint, sich auch für den vorliegenden Fall bewährt hat. „Wenn ich“, sagt er in seinen Vorlesungen über die alte Geschichte (Bd. 3, S. 191), „mit Freude die interessante Aussicht vor mir sehe, das wir nach dreißig Jahren ein vollkommenes Licht über die alte Ge-

schichte des Orients haben werden, so darf ich das für Karthago nicht hoffen.' Denn zwar ist die Zahl der phoenikischen Inschriften, die seitdem gefunden worden sind, eine nicht geringe, es befinden sich auch einzelne Stücke ersten Rangs unter ihnen; aber wie liesse sich das, was daraus etwa für die karthagische Geschichte als solche zu entnehmen ist, auch nur entfernt vergleichen mit dem, was innerhalb derselben Zeit auf entsprechendem Wege für die Geschichte Aegyptens und der Staaten Vorderasiens sich ergeben hat? Noch immer sind wir für jene im Wesentlichen auf denselben Wust von Trümmerstücken litterarischer Ueberlieferung angewiesen, wie ehemals, und wie weit eine solche, zumal wenn sie noch obendrein vorwiegend ausländischen Ursprungs ist, sich oft von dem wahren Sachverhalt entfernt, davon sind auf dem vergleichsweise erwähnten Gebiete nur zu viele und lehrreiche Beispiele aufgestellt worden.

Neues Licht ist bei alledem in nicht geringem Mafse auch über die Geschichte des phoenikischen Stammes verbreitet worden. Es fiel solches auf sie zurück von jenen neuen Entdeckungen im Bereich der Geschichte Aegyptens und der vorderasiatischen Reiche, nicht minder fruchtbar waren, speciell für die karthagische Geschichte, die gerade seit Niebuhrs Auftreten in immer wachsendem Mafse gesteigerten Errungenschaften auf dem Gebiete der griechischen und römischen Geschichte. Movers' hohe Verdienste um diejenige des phoenikischen Stammes selbst aufrichtig anzuerkennen darf am wenigsten der versäumen, der ihm gerade in so manchen Einzelheiten entgetreten zu müssen glaubt; der tüchtigen Einzeluntersuchungen aber gibt es auch im Bereich der karthagischen Geschichte eine immerhin nicht geringe Zahl.

Wie weit es mir nun bei dieser Lage der Sache gelungen ist dem vorhandenen Bedürfnifs gerecht zu werden, darüber zu entscheiden ist Anderer Beruf. Obgelegen habe ich der Arbeit lange genug, dafs nicht inzwischen mehr als Einer hätte hervortreten können, der sie wohl besser vollbracht hätte. Zwischen heute und dem Zeitpunkt, wo die erste meiner mehrfachen kleineren Publicationen auf diesem Gebiete erschien, liegt mehr als ein Jahrzehnt. Meine Beschäftigung mit dem Gegenstand, die Sammlung des Stoffs wurde weder durch die tägliche Last der Berufsgeschäfte noch durch wissenschaftliche Arbeiten anderer Art je ganz unterbrochen.

Billige Beurtheiler werden auf die Schwierigkeiten, mit welchen ich bei meinem Versuch zu ringen hatte, hoffentlich einige Rücksicht nehmen. Unter denselben nahm auch die Beschaffung der einschlägigen Litteratur einen hervorragenden Platz ein. Meinerseits habe ich allerdings in dieser Beziehung hier nicht sowohl die Ueberzeugung zu betonen, daß ich von der erwünschten Vollständigkeit der Benutzung noch weit entfernt bin, als vielmehr im Hinblick auf das, was erreicht worden ist, vor Allem den Herren Vorstand und Beamten der hiesigen Kön. öffentlichen Bibliothek für die mir jederzeit bewiesene, freundliche Bereitwilligkeit meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

In sprachlichen Dingen erfreute ich mich der werthvollen Unterstützung des Herrn Dr. J. Euting, ersten Bibliothekars der Kais. Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg i. E., von welchem auch die Transscriptionen, sowie die muthmaßliche Punktation der punischen Worte herrühren. Wenn die betreffenden Punkte sich nicht überall ohne Weitläufigkeiten bis ins Einzelne bezeichnen ließen, so darf ich wohl an dieser Stelle im Voraus darum ersuchen, Richtiges in jedem Fall auf seine Rechnung zu setzen, Verfehltes mir zuzuschreiben.

In anderen Beziehungen beriethen mich freundlich Herr Rector Prof. Dr. Fr. Hultsch hier und mein lieber Freund, Herr Prof. Dr. G. Körting zu Münster i. W. Der Letztere verpflichtete mich noch zu besonderem Dank durch die mühevoll Theilnahme an der Durchsicht der Druckbogen.

Die Vertheilung des Stoffs mag auf den ersten Blick einiges Befremdliche haben, schien aber durch die Lage der Dinge selbst an die Hand gegeben zu werden. Für den ersten Hauptabschnitt der karthagischen Geschichte, für dessen Begrenzung mir vor Allem eine Bemerkung H. Nissens maßgebend war, glaubte ich von dem Versuch, ein zusammenhängendes Bild auch von der inneren Entwicklung des karthagischen Staats zu geben, in Ermangelung irgendwie ausreichender Unterlagen überhaupt absehen zu sollen. Diesem Abschnitt ist das erste Buch, zusammenfallend mit dem ersten Band, gewidmet. Der zweite Band wird das zweite und dritte Buch umfassen. Von diesen soll das erstere den Versuch einer Darstellung dessen enthalten, was man mit Benutzung eines einmal herkömmlichen